



Eine Installation für die Johanniterkirche

Freidimensionale Tauchgänge

Max Grüter

13. November 2021 bis 19. Februar 2022

*Im Licht der Sonne
fließt dein Bild zart ins Herz
füllt in mir Raum und Zeit*

© R. Brunetti, 2014
Aus der Sammlung Haiku

Freidimensionale Tauchgänge

Zwischen 75 und 250 Kilogramm wiegen die Skulpturen aus Beton, die aus dem rauen Boden der Kirche auftauchen. Die Figuren haben alle dieselbe Grundform. Durch die variable Gusstechnik ist jedoch jeder Erdtaucher individuell. Entstanden ist die Serie für eine Installation auf dem Gotthardpass in der Schweiz. Nun machen die Erdtaucher in Österreich Station, freut sich der Künstler Max Grüter: „Ich sehe diese Erdtaucher als Wanderer, die an verschiedenen Orten mit der Umgebung in Dialog treten. In dieser Ausgrabungsstätte durchwirken sie wie ein Quergedanken Religion, Geschichte und Archäologie.“

Die figurative Versuchsanordnung durchschwimmt die vielschichtige Materie des sakralen Raums und verflüssigt die gewohnte Matrix unserer Vorstellungskraft. Max Grüter: „Mit meinen Skulpturen lehne ich mich gegen die Schwerkraft auf. Es ist eine subversive Befragung des Seins.“

Max Grüter ist gelernter Grafiker, war aber Zeit seines Lebens künstlerisch tätig. Seit 1995 entwirft er seine Werke ausschließlich digital. Die schwerlosen Erdtaucher sind Figuren seines künstlerischen Universums. Sein virtuelles Alter Ego ist der 3D-Charakter eines Astronauten. „Kunst ist für mich eine Lebensform. Ich bin der erste selbsternannte virtualisierte Raumfahrer und mein Atelier ist die tiefgelegenste Raumstation im Erdorbit“, erklärt Max Grüter: „Unser aller Leben ist eine Raumfahrt auf der Erdkugel. Vielleicht ist der Körper ein Auslaufmodell und es bilden sich bald andere Formen der Existenz. Auf jeden Fall müssen wir dringend schauen, dass wir die großen Fragen lösen, bevor unser Planet kaputt geht.“











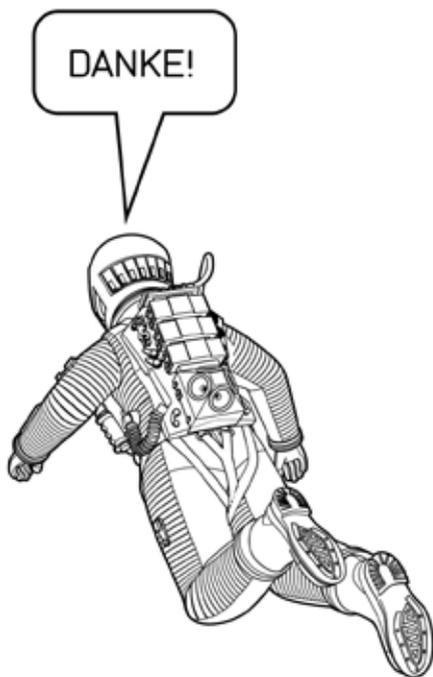












Max Grüter, geb. 1955, lebt und arbeitet in Zürich. Er besuchte die Kunstgewerbeschule in Zürich. Seit 1995 ist der Computer sein künstlerisches Basisinstrument. Als selbsternannter erster virtualisierter Raumfahrer pendelt er freidimensional zwischen der Digital- und der Realwelt. Aus digitalen Entwürfen entstehen Bilder, Plastiken und Videoanimationen.

Bisher zu Gast in der Johanniterkirche:

Roland Adlassnigg (AT) Gerry Ammann (AT) Philippe Arlaud (FR) Norbert F. Attard (MT)
Lois Anvidalfarei (IT) Josef Baier (AT) Gottfried Bechtold (AT) Christoph Bochdansky &
Rose Breuss (AT) Vince Briffa (MT) François Burland (CH) Janet Cardiff & George Bures
Miller (CA) Emily Cheng (Us) Confronting Anitya (CN) Michael Craig-Martin (GB) Elisabeth
Eberle (CH) Arno Egger (AT) Ólafur Elíasson Herbert (IS) Fritsch (AT) Marbod Fritsch (AT)
Martin Frommelt (LI) Furioso (AT) Harald Gfader & Gerold Hirn (AT) Philipp Geist (DE)
Glaser/Kunz (CH) Alfred Graf (AT) Duosch Grass & Aniko Risch (CH) Nesa Gschwend
CH) Ruth & Gert Gschwendtner (AT) Brigitte Hasler (LI) Jian Cheng He (CN) Jenny Holzer
(US) Franz Huemer (AT) Junge Wilde 2011: Alexander Au Yeong, Marie Bechter, Lisa
Bickel, Julia Gasser und Julia Vergianitis(AT) Junge Wilde 2015: Johanna Unterrainer, Lena
Scheidbach, Matthias Märk, Sebastian Lorenzi (AT) Junge Wilde 2019: Irem Aksoy, Hanna
Fritz, Nathalie Jäger, Svenja Keßler, Lisa Türtscher (AT) Robert Kabas (AT) Ewa Kaja (AT)
Gruppe Kamera Skura (CZ) Anish Kapoor (GB) Balázs Kicsiny (HU) Manabu Kikuchi (JP)
Kimsooja (KR) Peter Kogler (AT) Shinji Komiya (JP) Isabella Köb (AT) Erika Kronabitter (AT)
Hubert Lampert (AT) Oliver Laric (AT) Christoph Luger (AT) Alois Linderbauer (AT) Hannes
Ludescher (AT) Ingeborg Lüscher (AT) Eimutis Markunas (LT) Werner Marxer (LI) Hannes
Mlenek (AT) Matt Mullican (US) Hanna Nitsch (DE) Miriam Prantl (AT) David Pountney (GB)
Markus Orsini Rosenberg (AT) Boris Petrovsky (DE) Annette Philp & Herbert Willi (DE/AT)
Caroline Ramersdorfer (AT) Evelyn Rodewald (AT) Karl Salzmann (AT) CC Sauter (AT)
Mariella Scherling-Elia (AT) Ruth Schnell (AT) Philipp Schönborn (DE) Lars Siltberg (SE)
Erich Smodics (AT) Martin Steinert (DE) Thitz (DE) Jochen Traar (DE) Alexandra Wacker
(AT) Uta Belina Waeger (AT) Martin Walch (LI) Nikolaus Walter (AT) Chaoying Wang (CN)
Gerhard Wünsche (AT) Carol Wyss (LI) Albrecht Zauner (AT)

Ausstellungsprojekte Johanniterkirche

c/o Kulturreferat der Stadt Feldkirch

Schlossergasse 3

6800 Feldkirch

corina.oakley@feldkirch.at

www.johanniterkirche.at

Impressum:

Kurator: Arno Egger

Technische Aufbauten: Roland Adlassnigg

Fotos Ausstellung: Patricia Keckeis

Text: Karin Guldenschuh

Zur Johanniterkirche

Der ursprüngliche Bau wurde 1218 vom Grafen Hugo von Montfort für die bis 1610 bestehende Kommende des Johanniterordens errichtet. Nach dem Verkauf an das Kloster Weingarten erfolgten 1660 Umbauten unter dem Prior und bekannten Historiker Pater Gabriel Bucelin. 1895 wurde die Kirche an das Kloster Ottobeuren übergeben.

Nach der Säkularisierung 1802/03 wurde sie von 1806 bis 1809 zum Salzmagazin degradiert und diente von 1809 bis 1969 als Gymnasialkirche. Der Turm erhielt bei Renovierungen von 1879 bis 1884 seine heutige Form. Am Dachgiebel befindet sich eine Ritterfigur, „Bläsi“ genannt, die seit 1510 mit Hammerschlägen auf eine Glocke die Uhrzeit angibt. Ein Fresko von Florus Scheel an der Giebelfassade aus dem Jahre 1927 stellt die Predigt des Hl. Johannes des Täuflers dar.

Von 1982 bis 1989 fanden im Inneren der Kirche archäologische Grabungen und Bauuntersuchungen seitens des Bundesdenkmalamtes statt. Seit 1995 dient die Kirche als Ausstellungsraum für Installationen zeitgenössischer Kunst.

Wir bedanken uns bei unseren Förderern und Sponsoren für die Unterstützung dieser Ausstellung:



Johanniterkirche
Feldkirch

Installationen
zeitgenössischer
Kunst